

HAIDEN AM DONNERSTAG
VON CHRISTINE HAIDEN



Die Hätti-Wari-Demokratie

Alarm! Die junge Generation hat immer weniger Vertrauen in Parlament und Regierung. Die Verfasser des „Demokratiemonitors“ liefern als Erklärung für das schlechte Abschneiden der gesetzgebenden Institutionen, Jugendliche fühlten sich schlecht informiert und schlecht repräsentiert. Wenn sie mehr wüssten, wie Gesetze entstehen, und mehr ihres Alters diese erarbeiteten, wäre das anders. Darf man da Zweifel anmelden? Ist das nicht eine sehr allgemeine Klage, die sich durch die Geschichte der Demokratie zieht?

Sie kann vermutlich nie zufriedenstellend aus der Welt geschafft werden. Wer informiert sich schon grundsätzlich über Gesetzesmaterien? Da braucht es hohe Motivation und viel Zeit. Es gibt meist nicht zu wenig, sondern zu viel Information. Was man grob wissen will, wird in der Presse ohnehin referiert. Wenn man sie nützt. Was die Jugendlichen laut Studie erfreulicherweise machen.

Gibt es zu wenig junge Menschen als Parlamentarier? Natürlich, wenn man ihre Repräsentation als Messlatte nimmt. Die in der Umfrage adressierten 16- bis 26-Jährigen sind meist gerade mit Ausbildung und Studium beschäftigt. Wie viele von ihnen drängen ins Parlament, werden aber übergangen? Um dorthin gewählt zu

werden, müsste eine politische Partei eine junge Person an eine wählbare Stelle setzen. Man kann diesen vorwerfen, zu wenige anzusprechen. Politik lernt man am besten, wo sie unmittelbar und anschaulich ist, in den Kommunen oder auch in NGOs.

Traditionell integrierten die Jugendorganisationen von Kirchen und Parteien die nächste Generation in Aufgaben für das Gemeinwohl. Wer im Dienst an der Gemeinschaft sozialisiert wird, versteht, wie man politisch agiert, was es heißt, für Anliegen Mehrheiten und Wege der Umsetzung zu finden. Demokratie ist nichts für Politikkonsumenten. Wer sie für ein Produkt hält, das „geliefert“ werden muss, irrt. Demokratie ist nicht in erster Linie die Bringschuld gewählter Mandatäre. Sie liegt in der Verantwortung aller. Das ist im Kern nicht ersetzbar. Hätte ich mehr Informationen gehabt, hätte ich mehr Geld gehabt, hätte ich mehr Beteiligung gehabt, wäre ich zufriedener, das gilt nicht oder nur sehr beschränkt. Für alle Altersgruppen. Den Jugendlichen muss man recht geben, dass ihre Perspektive auf die langfristige Zukunft aus dem Blick geraten kann, wenn zu viele ältere Menschen nur nach ihren eigenen Interessen entscheiden. Ob Gesetze „generationentauglich“ sind, müssen diese

sich ehrlich fragen. Das sicherzustellen, zu kommunizieren und mit den Jungen zu verhandeln, gehört zu den Aufgaben der gesetzgebenden Generation. Wer die Macht hat, Gesetze zu beschließen, ist außerdem verantwortlich, nicht eine politische Marketingshow zu liefern, sondern echte Lösungen – und eine Debattenkultur vorzuleben, die den Namen verdient. Junge Menschen müssen sich aber wie ältere fragen lassen, ob sie wirklich bereit sind, für das Gesamte einen Beitrag zu leisten. Hätt’ mir wer geliefert, was ich will, wär’ ich zufriedener, das gilt nicht.

E-Mail: post@christinehaiden.at

Die Hätti-Wari-Demokratie



A) Vor dem Lesen

- Notieren Sie Situationen aus Schule oder Alltag, in denen Sie sich nicht ausreichend gehört oder vertreten fühlen.
- Nennen Sie mögliche Gründe für geringes Interesse Jugendlicher an politischen Entscheidungen oder für fehlende Beteiligung.
- Nehmen Sie Stellung, ob mangelnde Beteiligung aus Ihrer Sicht eher an fehlenden Möglichkeiten oder an fehlender Eigeninitiative liegt.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Markieren Sie wichtige Aussagen und Informationen.
- Arbeiten Sie heraus, welche Gründe im Text dafür genannt werden, dass Jugendliche wenig Vertrauen in Politik haben.
- Fassen Sie die Kritik der Autorin an der sogenannten „Hätti-Wari“-Haltung zusammen.
- Analysieren Sie, welche Erwartungen im Text an junge Menschen und an die ältere Generation gestellt werden.
- Beurteilen Sie die Aussage, dass Demokratie nicht „geliefert“ wird, sondern aktives Mitwirken erfordert.



C) Textproduktion

Situation: In Ihrer Schule wird darüber diskutiert, warum sich viele Jugendliche wenig für Politik interessieren und wie man dies ändern könnte. Für die Schulzeitung schreiben Sie einen meinungsbetonten Text zu dieser Thematik. Verfassen Sie einen **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie Bereiche, in denen Jugendliche Mitbestimmung erleben oder vermissen.
- Erklären Sie, warum laut Text viele Bürgerinnen und Bürger dazu neigen, Verantwortung an Politik „abzugeben“.
- Appellieren Sie an Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, sich aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Arbeiten Sie in Kleingruppen und übertragen Sie die „Hätti-Wari“-Haltung auf den Schulalltag. Nennen Sie eine typische Aussage von Schülerinnen und Schülern, mit der Verantwortung vermieden wird (z. B. „Bringt eh nichts“, „Die anderen entscheiden sowieso“).
- Vergleichen Sie solche Aussagen mit konkreten Möglichkeiten der Mitgestaltung in der Schule (z. B. Klassensprecherin bzw. Klassensprecher, Projekte, Diskussionen).
- Gestalten Sie in Kleingruppen ein kurzes Rollenspiel, Meme oder Plakat, das zeigt, warum Mitmachen wichtiger ist als „sich beschweren“.